

Die Deadline fürs Sachbuch halten

Von Gabriele Borgmann

Während der Schreibphase zählt Fleiß mehr als Talent

Talent! Dieses Wort schmilzt schon beim Aussprechen auf der Zunge und verflüchtigt sich als Serotonin im Gehirn. Das wiederum kurbelt das Glückszentrum an und lässt die Autorin, den Autor auf seiner Wolke schweben. Achtung! Wer sich diesem Zauber hingibt, den schubst das süße Wörtchen aus der Wirklichkeit. Denn eines steht fest: Sobald ein Verlagsvertrag vorliegt, tickt die Uhr, rückt der Abgabetermin nah und näher, unaufhaltsam. Ende des Schwebens. Nicht Talent, sondern Fleiß ist gefragt.

Ich konzipiere und schreibe als Ghostwriterin und Autorin seit vielen Jahren Sachbücher vom Exposé bis zum Schlusspunkt auf dem Skript. Und ziehe ich heute an dieser Stelle mein Resümee, dann sage ich: Bücher zu schreiben ist ein Prozess, der weit über das Suchen schöner Formulierungen hinausgeht. Denn nicht nur Prosa zählt. Der Leser eines Sachbuchs will Lösungen, Argumente und Analysen und – besonders wichtig – einen Nutzen erfahren. Er will Spannung und Perspektivenwechsel, nur dann wird das Buch für ihn zur lehrreichen Lektüre. Eine Herausforderung, vor der sich niemand fürchten darf, denn Furcht würde geradewegs in eine Starre führen. Dann würde das „Reptiliengehirn“ des Autors oder der Autorin brüllen: höchste Gefahr! Totstellen! Was folgte, wären unbewegte Tage. Das kann sich keine Autorin, kein Autor leisten, denn trotz des Dramas am Tisch naht die Deadline. Marc Twain sagte einst:

„Wenn ich gewußt hätte, was es für ne Mühe macht, 'n Buch zu schreiben, hätte ich's gar nicht erst angefangen.“ Starten wir trotzdem mit Freude aufs Schreiben, auf rund 183 Tage, die bis zum Abgabetermin von rund 400 000 Zeichen vor Ihnen liegen. Haben Sie im Exposé bereits die Gliederung Ihres Buches geplant, so geht es in der Schreibphase darum, dieser Gliederung Tiefe zu geben, indem Sie jedes einzelne Kapitel mit einem roten Faden und einem Spannungsbogen versehen. Dazu gibt es Arbeitsschritte, die bewährt und erprobt sind, ich habe drei für Sie ausgewählt.

Der Dreiklang gegen Zeitdruck und Verzetteln während der Schreibphase

1. Clustern der Idee,
2. den roten Faden für die Planung notieren,
3. Rohtext schreiben und feinschleifen.

Natürlich gibt es weitere wunderbare Möglichkeiten, um das Schreiben im Fluss zu halten. Gefühlte 100 000 Bücher erzählen davon. Aber ich will mich auf diese drei fokussieren, weil sie verlässlich wirken. Denn sie bringen die Kreativität zum Schwingen. Sie setzen Impulse zum Schreiben, öffnen Freiräume zum Denken, fügen Ihrem Text etwas Eigenes hinzu, um sich jenseits von Vorgekauhtem und Abgeschmacktem zu bewegen, sich aus dem Mittelmaß herauszuschreiben.

Schieben Sie für die Dauer Ihrer Schreibphase alle Selbstzweifel zur Seite, glauben Sie an sich, Ihren Fleiß, Ihre Fertigkeiten. Triggern Sie Ihre Kreativität mit dem Clustering und dann arbeiten Sie in sturer Reihenfolge: planen, schreiben, schleifen.

Clustering für die Ideen. Oder: Kopfsprung in die Kreativität

Vielleicht haben Sie das Clustering bereits angewendet, um Ihr Exposé zu entwerfen? Auch für die Manuskriptphase ist es ein bewährtes Mittel.

Anzeige

 Ich bin eine **6er-Pack** Anzeige und koste nur 50 Euro bzw. 300 Euro (netto), denn man muss mich 6x in Folge schalten. Ab sofort gibt es auf Wunsch bis zu 10 kostenlose Beleghefte pro Ausgabe, das heißt insgesamt bis zu 60 Exemplare – zum Verschenken an nette Kursteilnehmerinnen oder liebe Schreibkollegen. Kontakt: info@uschtrin.de oder 08143/36 69 700

Und so geht es: Greifen Sie zu Papier und Stift, malen Sie eine Wolke in die Papiermitte und schreiben Sie in diese ein Schlüsselwort. Wenn Sie zum Beispiel ein Kapitel über Yoga verfassen wollen, dann steht in der Wolke nun „Yoga“. Welche Emotionen, Wahrnehmungen, Wünsche, Sehnsüchte, Konsequenzen assoziieren Sie, wenn Sie über dieses Wort nachdenken? Wie schmeckt, riecht, dieses Wort für Sie? Und wie fühlt es sich an? Welche Bilder flackern dazu in Ihnen auf? Vielleicht sind Sie ein visueller Mensch, dann kann es sinnvoll sein, Fotos oder Motive aufzukleben oder Bilder zu malen. Oder Sie schreiben alles, was Ihnen einfällt, um die Wolke herum aufs Papier und kleiden jeden Punkt in eine weitere Wolke. Verbinden Sie die einzelnen Wolken miteinander und denken Sie sich von Wort zu Bild in die Tiefe Ihres Themas. Sie werden sich wundern, welche überraschenden Gedanken Ihnen in den Sinn kommen. Halten Sie diese Schätze, die Sie aus dem Unterbewusstsein gegraben haben, auf Ihrem Blatt fest. Sie sind die Schlüsselwörter für Ihr Kapitel.

Gabriele R. Rico erfand das Clustern in den 80er-Jahren und verband damit die Erkenntnisse aus Schreib- und Gehirnforschung. Ich finde, es hat bis heute nichts von seiner Kraft verloren, weil es Denkräume öffnet, ähnlich wie ein Spaziergang in der Natur oder das Lesen eines Gedichtes.

Setzen Sie sich für diese Einstimmung auf Ihr Kapitel kein Limit an Zeit. Arbeiten Sie sich durch Ihr Kapitelthema ohne zu ahnen, an welcher Stelle Sie landen werden. Alles ist offen. Nichts ist limitiert. Sie tauchen einfach nur ein in Ihr Meer der rechten Gehirnhälfte. So entsteht Ihr Eigenes. Und plötzlich, das verspreche ich Ihnen, spüren Sie die Lust auf Ihr Buch. Das ist der Moment, um Ihr Projekt mit beiden Händen zu packen. Ihre Idee ist aufgefächert und ab sofort beginnt die Skriptphase.

Roter Faden für die Planung oder: Erst die Konturen, dann die Flächen

Die Schreibforschung teilt Autorinnen und Autoren in Typen ein. Je nach Vorliebe sind Sie zum Beispiel Puzzle-, Versionen- oder Sprint-Schreiber. Diese Kategorisierung läuft völlig wertfrei. Die Hauptsache, so die Wissenschaftler, man fühle sich gut und arbeite nach seinen Vorlieben. Das ist generell eine schöne Sache, auch ich schätze die Wohlfühlmomente, aber der Alltag als Ghostwriterin hat mich auch gelehrt, dass vieles möglich ist, aber nicht alles zur Manuskriptphase passt. Denn: Der Abgabetermin blinkt, gnadenlos. Daher gilt es, von den Ideen zum Plan überzugehen, um den roten Faden zu weben und

nicht wieder zu verlieren. Der rote Faden ist Ihr Halt- und Ihr Richtungsgeber. Er macht aus Ihrem Text ein Skript, gibt Ihrem Buch eine Struktur.

Schritt-für-Schritt-Anleitung zum roten Faden:

- Schreiben Sie die Kapitelüberschriften auf ein Flipchart.
- Finden Sie zu jeder dieser Überschriften drei weitere Zwischenüberschriften.
- Fragen Sie sich: Was will ich meinen Leserinnen und Lesern in diesem Kapitel, unter dieser Überschrift, unter diesen Zwischenüberschriften sagen? Was ist von besonderem Wert und Nutzen?
- Schreiben Sie dazu jeweils einige Kernsätze auf.
- Betrachten Sie diese Grobskizze und lassen Sie sie auf sich wirken.

Spüren Sie einen Schreibimpuls? Prima. Bitte immer entlang dieser Kapitellinie. Füllen Sie den Rahmen mit Ihrem Wissen. **Ignorieren Sie um Himmels Willen den Mythos um den ersten Satz!** Er ist ein Hemmer. Sagen Sie sich einfach: Ich beginne mit dem zweiten oder dritten Satz, den ersten formuliere ich später, irgendwann. Sie sind nun mitten in der Rohtextphase angekommen.

Rohtext und Feinschliff: Ein Diamant für den Leser

In der Rohtextphase geht es nur darum, sich entlang der Kapitel- und Zwischenüberschriften vorzuwagen. Jeder Gedanke ist gut, jede Formulierung richtig. Nach zwanzig Minuten, das verspreche ich Ihnen, kommen Sie in einen Flow, jenen wunderschönen Zustand, indem sich Zeit und Raum auflösen, in dem nur Ihr Schreiben zählt und sonst nichts. Sie drehen sich um Ihr Thema, fügen jene Facetten hinzu, von denen Sie gar nicht wussten, dass Sie diese irgendwo versteckt hielten. Nach 60 Minuten werden Sie vielleicht ein wenig erschöpft sein. Machen Sie eine Pause, aber bitte nicht länger als 15 Minuten. Dann geht es weiter. Schreiben Sie sich einfach nur vorwärts und halten Sie Ihre Kapitellinie im

Anzeige



Blick. Vergessen Sie nicht: Schreibzeit ist Bleibzeit, was bedeutet: Vereinbaren Sie einen Termin mit sich selbst. Zuverlässig sitzen Sie am Computer und schreiben sich durch diese Zeit. In dieser Art meistern Sie das zweite Drittel der Strecke. Fast fertig, nur der Feinschliff fehlt. Für virtuoses Schleifen hüpfen Sie in die Position Ihres Lesers. Denn ihm gelten Ihre Worte, er entscheidet über Ihren Bucherfolg. Manche Autorinnen und Autoren setzen sich gar einen Stellvertreter auf den Schreibtisch – als Puppe oder Teddybär oder sie pappen sich das Porträt eines fiktiven Lesers an die Wand. Die Form ist völlig egal, wichtig ist der Anker für Ihren Blick. Lächeln Sie diesem Stellvertreter hin und wieder zu und machen Sie sich klar: Für den Leser schreiben Sie, nicht für sich selbst.

Der Glanz kommt zum Schluss

Ein Rohtext ist erst die halbe Wahrheit. Sie werden noch einmal so viel Zeit für die Überarbeitung benötigen. Ich habe mir angewöhnt, beim Schleifen in einem Sieben-Fragen-Rhythmus vorzugehen:

1. Ist die Logik für die Leserinnen und Leser nachvollziehbar, sind die Argumente schlüssig?
2. Passen die Zwischenüberschriften zum Inhalt und spiegeln sie den roten Faden wider?
3. Fließen die Übergänge zwischen den Absätzen? Bleibt der rote Faden erhalten oder könnte die Leserin, der Leser stolpern?
4. Geben die Verben dem Text ein abwechslungsreiches Tempo oder stören Füllwörter, Adjektive oder Passivkonstruktionen den Rhythmus?
5. Stimmen Stil, Ausdruck und Wortwahl, passt dieser Dreiklang zum Genre Sachbuch, Ratgeber oder Fachbuch?
6. Gibt es im Kapitel mindestens ein überraschendes, ein seltenes Wort?
7. Und zum Schluss: Begegnen Sie Ihren Leserinnen und Lesern wirklich mit Freude, Verständnis oder stellenweise mit einem Augenzwinkern?

Danach ist der Text fertig. Bügeln Sie ihn nicht platt. Das wäre in etwa so, als würden Ihrer Schreibstimme die Höhen und Tiefen und Ihrer Mimik die Falten fehlen. Ich mag winzige Holprigkeiten eher als Sterilität. Es ist Zeit, das Kapitel loszulassen und sich dem nächsten zuzuwenden. Wieder nach diesem Schema, wieder in einer linearen Art. Konsequenz. Bis zum Schluss. Und dann? Starten Sie mit dem nächsten Buch. Punktum: Alles, was Sie benötigen, um die Schreibphase effektiv und gesund zu überstehen, das ist Ihr Werkzeug. Und mit dieser Sicht aufs Schreiben verliert das Talent seinen Glimmer. Was übrig bleibt ist: Fleiß.

www.gabrieleborgmann.com

Anzeige



Schreiben Sie Ihr bestes Buch!

- Schreibkurse
- Autorencoaching
- Lektorat

Minikurs gratis: Dialoge, die Ihre Leser fesseln



www.textehexe.com



Buchtipp: Borgmann, Gabriele: „Vom Exposé zum Bucherfolg – Schreib- und PR-Leitfaden für engagierte Autoren“. Springer Gabler; 24,99 Euro; ISBN 978-3-658-03842-7.



Federwelt

ZEITSCHRIFT FÜR AUTORINNEN UND AUTOREN

Sonderbeilage:
der **selfpublisher**
www.derselfpublisher.de
Deutschlands
1. Selfpublishing-
Magazin

Macht Naschen kreativ?
Bilderbücher schreiben

Das Amazon-Ranking
So gelingt Ihr Seminar

Was tun gegen
Internetpiraterie?

AutorInnen daheim:
Kerstin Gier

